

Was angebaut wird, bestimmen alle

Schreberjugend hält als neuer Pächter des Mitmachgartens am bisherigen Konzept fest

Von Stephanie Zerm

Laatzen. Der Mitmachgarten im Park der Sinne an der Stadtgrenze ist wie ein großer Schrebergarten, in dem mehrmals am Tag unerwartet Gäste vorbeikommen. Oft auch aus Hannovers südlichen Stadtteilen. Denn die Anlage ist für alle offen. Es gibt weder einen Zaun noch ein abschließbares Tor. „Es gehört zum Konzept, dass die Anlage jederzeit von jedem betreten werden kann“, sagt Julia Schmidt, die dort regelmäßig mitgärtner.

„Das ist schön, führt aber manchmal auch zu Problemen“, räumt die Laatzenerin ein. „Etwa wenn Fremde unsere Zwiebeln oder unseren Knoblauch ernten, oder wenn Besucher nachts randalieren, den Tisch aus Paletten in den Teich schmeißen und jede Menge Müll zurücklassen.“

Als Schmidt vor drei Jahren von Kiel nach Laatzen-Mitte zog, habe sie etwas gesucht, wo sie sich engagieren könne, berichtet sie. So habe sie den Mitmachgarten entdeckt. „Er ist wie ein Ruhepol“, sagt sie. „Ich kann dort nach Feierabend relaxen, treffe nette Leute und bekomme jede Menge Tipps zum Gärtnern.“ Als sie zur Gruppe stieß, habe sie erst wenig Ahnung gehabt.

Zum festen Kern der Mitmachgärtner gehören 14 Laatzen im Al-



Elke Bock prüft im Mitmachgarten, ob schon Tomaten reif sind.

FOTOS: STEPHANIE ZERM

ter von 30 bis 75 Jahren. Manche engagieren sich schon seit der Eröffnung der Anlage 2015. „Gärtnern ist meine Leidenschaft“, sagt Elke Bock aus Laatzen-Mitte, die seit

2016 dabei ist. „Ich habe mir immer schon einen großen Garten gewünscht, habe aber selbst nur einen kleinen Reihenhausgarten.“

Neuer Pächter seit 1. Januar

Seit dem 1. Januar ist die Schreberjugend Niedersachsen Pächter der Anlage. Der Vertrag mit dem früheren Betreiber, dem hannoverschen Verein Transition Town, war nach einem Streit um die Gestaltung des gegenüberliegenden Natur-Aktiv-Platzes ausgelaufen und nicht wieder verlängert worden. Damit der Mitmachgarten trotzdem weiter bestehen kann, hatten die Hobbygärtner nach einem neuen Pächter für die städtische Fläche auf dem Erweiterungsgelände des Parks gesucht und sich an die Schreberjugend gewandt. „Wir hatten davor schon mit dem Mitmachgarten kooperiert und finden das Konzept toll“, sagt Nils König, Vorsitzender der Schreberjugend Niedersachsen. Es vereine Demokratie, Wissen und eine nette Gemeinschaft. „Die Hobbygärtner können zusammen eine öffentliche Fläche gestalten, sie gemeinsam nutzen und genießen.“ Daher wolle der Jugendverband an dem Projekt auch nichts verändern, sondern es erhalten, wie es ist. Außerdem soll es um Bildungs- und Ferienangebote für Kinder und Jugendliche ergänzt werden. „Dazu wollen wir auch mit Schulen vor Ort zusammenarbeiten“, kündigt König an.

Trotz des Pächterwechsels sind alle Mitmachgärtner dageblieben. „Ziel ist es, eine ökologische Permakultur anzulegen“, erklärt Corinna John, die auch beim Naturschutzbund aktiv ist. Dabei orientieren sich die Gärtner am natürlichen Kreislauf der Natur, um mit wenig Aufwand von Frühjahr bis Herbst einen möglichst großen Ertrag an Gemüse zu erwirtschaften. „Wir mulchen unter anderem die Beete mit Grünschnitt und Brennnesseln und decken den Boden mit Blättern



Corinna John (links) und Julia Schmidt gießen das Drei-Schwester-Beet mit Mais, Stangenbohnen und Kürbissen.

ab, damit er feucht bleibt“, erklärt Bock. Außerdem haben die Teilnehmer ein sogenanntes Drei-Schwester-Beet angelegt, das aus Mais, Stangenbohnen und Kürbis besteht. Die großen Kürbisblätter halten direkt über der Erde den Boden feucht, und der Mais gibt den Stangenbohnen Halt.

Aus Kompost haben die Frauen und Männer ein Hügelbeet angelegt, auf dem Gemüse sprießt. Auf drei langen Beeten wachsen verschiedene Kräuter sowie Tomaten, Grünkohl, Rote Bete und anderes Gemüse. Dabei blühen zwischen Grünkohl und Kartoffeln Stockrosen und andere Pflanzen, die Insekten Nahrung bieten. In vier großen, selbst gezimmerten Kompostboxen aus Holz stellen die Gärtner außerdem ihre eigene Gartenerde her. „Wir versuchen, gemäß dem natürlichen Kreislauf der Natur zu arbeiten“, sagt Schmidt. Und so wird auf der Gartenanlage nichts entsorgt, sondern alles wiederverwertet.

Was auf den Beeten angepflanzt wird, bestimmen die Mitmachgärtner ganz basisdemokratisch Anfang des Jahres gemeinsam – und auch die Ernte wird am Ende der Saison geteilt. „Es gibt keine Regeln und keinen Entscheider“, sagt John.

„Wir bestimmen alles gemeinsam und schließen Kompromisse.“

Oase für Insekten und Frösche

Mitten im Laatzen Stadtgebiet haben die Mitmachgärtner eine grüne Oase für Insekten, Frösche und Fledermäuse geschaffen. Für die Krabbeltiere stehen selbst gebaute luxuriöse Insektenhotels mit mehreren Etagen aus verschiedenen Materialien parat. Erdbeienen und Hummeln haben sich in einen Erdhügel einquartiert, und für Wildbienen steht ein Bienenstock zur Verfügung. „Im Frühjahr wollen wir noch zwei weitere Bienenvölker ansiedeln“, kündigt Schmidt an. Dabei soll aber kein Honig gewonnen werden. „Die Bienen dürfen ihn behalten, schließlich benötigen sie ihn, um über den Winter zu kommen.“ Ein besonderer Magnet für Besucher ist der Teich, in dem Frösche und Goldfische heimisch sind. Aber auch Fledermäuse kann man abends antreffen. „Sie kommen aus den Hochhaussiedlungen zum Insektenjagen her“, berichtet Bock.

Wer will, kann sich jederzeit am Mitmachgarten beteiligen. Die Gruppe trifft sich donnerstags ab 17 Uhr. Weitere Infos gibt es nach einer E-Mail an alle@mitmachgarten.de.